



Die Sieger bei den Frauen beim Kanadierrennen: »SC Hackklotz«. Fotos: Christel Ney

Main Echo



Felix Förtig steuert sein »Space Shuttle Atlantis II« beim Pappbootrennen in Kleinwallstadt.

MIL05

Spannender Kampf der Paddler auf dem Main

Bootshausfest: Große Besucherresonanz bei traditioneller Veranstaltung der DJK Kleinwallstadt

Von unserer Mitarbeiterin
CHRISTEL NEY

KLEINWALLSTADT. Allseits beliebt: Das traditionelle Bootshausfest der DJK Kleinwallstadt am Main. Durch die sportlichen Wettkämpfe und das gesellige Beisammensitzen hat das Fest sein eigenes Flair und ist längst zum Geheimtipp in der Region geworden.

Die Besucher ließen es sich an den drei Tagen unter freiem Himmel, den Schatten spendenden Eichen oder bei Regen unter den Marktschirmen gut gehen. Sie schätzen, dass es keine musikalische Unterhaltung gibt, da die Gespräche untereinander Priorität haben. Eine kurze Einlage der Alphornbläser war eine nette Ausnahme.

Drachenbootrennen

Zum Höhepunkt des Festprogramms hat sich das Drachenbootrennen entwickelt. Vor zehn Jahren, quasi als spektakuläre Einlage zwischen der politischen Gemeinde als Boot »Peppone« und der Kirchengemeinde als Boot »Don Camillo« ins Leben gerufen, ist dieses Drachenbootrennen zu einem festen Bestandteil des Festes geworden. 18 Paddler, ein Trommler und ein Steuermann sitzen in einem Drachenboot.

Acht Teams gingen an den Start und kämpften um den Eders-Cup. Nach den Qualifizierungs- und Platzierungsläufen gewann das Team der Freiwilligen Feuerwehr Haingrund knapp vor der Mannschaft »Kein Raum für Missbrauch«.

Ein weiterer Höhepunkt war das Kanadierrennen zwischen Vereinen und Interessengruppen am Sonntag. Vor Hunderten Zuschauer gingen zehn Herren-, Damen- und Jugendmannschaften mit je vier Paddlern an den Start. Bei den Damen siegte »SC Hackklotz«, bei den Herren »Das Ersatzboot« und bei der Jugend die »Vereinte Bollackai«. Das origi-

nellste Outfit hatte die Mannschaft »Eine wäscht die andere«. Bei allen Wettbewerben war eine besonders starke Strömung des Flusses zu bewältigen.

Den dritten Wettbewerb, das Pappbootrennen mit selbstgebauten Booten, gibt es erst seit zwei Jahren. Trotzdem fand er bereits die gleiche Besucherresonanz wie die beiden anderen Wettbewerbe. Hier ist nicht die erreichte Zeit das entscheidende Kriterium. Die nur aus festgelegten wenigen Materialien (Papier, Pappe, Kleister, Kordel und Farbe) bestehenden Boote werden von einer Fachjury hinsichtlich Konstruktion, Optik und Fahrverhalten bewertet, wobei letzteres doppelt gewichtet wird.

Moritz Förtig nannte sein Boot »Flitze Feuerzahn«, da es vom Aufbau einem feuerspeienden Drachen ähnelt. Sein Bruder Felix steuerte als Pilot sein »Space Shuttle Atlantis II«. DJK-Vorsitzender Ludwig Seuffert, der alle Rennen moderierte, stellte fest, dies sei das erste Mal, dass eine Rakete auf dem Main fliege.

Tetrapacks tragen

Jonas Reis hatte mit Unterstützung seines Vater sein Boot Namens »Njördr« (abgeleitet von dem Meeresgott der Wikinger) gebaut. Er wählte, wie die übrigen Teilnehmer auch, als Unterkonstruktion Tetrapacks und hatte sie mit Pappkartons verkleidet. Als nach dem Rennen sein Boot aus dem Wasser gezogen wurde, löste es sich so langsam auf. Jonas schlagfertige Erklärung: »Das habe ich extra so gemacht, damit man die Materialien auch sieht!«

Im Gegensatz zum Vorjahr, als alle Pappboote gleich nach dem Start untergingen, haben alle drei das andere Ufer erreicht und wurden vom THW, das auch alle anderen Rennen begleitet hat, wieder sicher zurück gebracht. Die drei Kapitäne und Bootsbauer ertreten viel Applaus für ihre hervorragenden Leistungen.